

# Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach?

Sind Sie innovativ oder nutzen Sie gerne vertraute Lösungsrituale und Denkwege?

von Dr. Caren Möhrke



Die persönliche Innovationskraft zu stärken, ist das Ziel meiner Trainings für Unternehmen und Menschen, die sich erfolgreich entwickeln wollen. Doch wer immer an der gleichen Stelle nach Gold sucht, wird bald merken, dass der Erfolg auf sich warten lässt. Pioniergeist und Neugier gepaart mit dem Mut, Bekanntes in Frage zu stellen, sind der zündende Treibstoff für wirklich neue Lösungen. Menschen zu ermutigen, neue Wege zu finden und zu gehen, ist daher mein vorrangiges Trainingsziel.

Neuerungen werden immer von einzelnen Menschen oder Teams gemacht. Deswegen steht die Stärkung der persönlichen Innovationskraft aller Beteiligten im Mittelpunkt, wenn es darum geht, Unternehmen fit für die Zukunft zu machen. Sie können gleich mitmachen, zum Beispiel mit der Antwort auf die Frage: Bin ich eigentlich wirklich innovativ?

Ob eine Lösung für einen Menschen innovativ ist, kann nur relativ zu seinem Ausgangspunkt bewertet werden. Diese Feststellung nimmt häufig schon den Druck, mit einer Idee gleich einen Geniestreich landen zu müssen. Kleine, kontinuierliche Schritte können ebenso wirkungsvoll sein. Ist eine Lösung neu, attraktiv und kreativ, dann zählt im nächsten Schritt, wie weit sie auch tatsächlich umgesetzt wird. Gute Ideen allein reichen nicht. Dabei kann sich die persönliche Innovationsstärke in ganz verschiedenen Bereichen zeigen: In einem neuen Produkt oder in einer Dienstleistung ebenso wie in einer beruflichen oder persönlichen Veränderung, einer technischen Entwicklung oder einer ungewöhnlichen Vertragsgestaltung.

## Windeln wechseln

„Der einzige Mensch, der wirklich Veränderung will, ist ein nasses Baby“, sagt Roger von Oech treffend. Denn Bewährtes gibt uns Sicherheit (kalkulierbare Erfahrungen) und läuft vor allen Dingen fast ohne eigenes Zutun ab. Stellt sich uns eine Aufgabe, ein

Problem, dann hat unser neuronales Netzwerk schon eine Antwort, ohne dass wir es wissen. Die Schritte erfolgreicher Lösungen der Vergangenheit werden einfach kopiert. Muster und Rituale entstehen, die nur durch bewusste Störungen und mit viel Arbeit unterbrochen werden können.

## Frische Daten für den Arbeitsspeicher

Wenn Neuerungen überwiegend durch Kombinationen aus bereits Bekanntem entstehen, ist unsere persönliche Innovationskraft auch stark davon abhängig, was wir kennen und was wir als aktives Wissen gespeichert haben. Es ist der Baukasten, die Nährlösung für Neues.

Wer täglich den selben Weg zur Arbeit fährt, immer mit den gleichen Menschen arbeitet und sich nur im eigenen Fachgebiet bewegt, hat es schwer, neue Ansätze zu finden. Wir werden betriebsblind. Das ist zum Beispiel einer der Gründe, warum abteilungsübergreifende Teams, die zudem mit beiden Geschlechtern oder mit Externen besetzt sind, in der Regel erfolgreicher sind als reine Fachgruppen. Auch Kompetenznetzwerke brauchen frischen Wind von außen; sonst schmoren sie nur im eigenen Saft.

## Zähneputzen mit links ...

... aktiviert ungenutzte Gehirnregionen und ist manchmal schon ganz hilfreich. Gerade, wenn wir uns in einer Sackgasse befinden, kann uns neuer Input, zum Beispiel durch eine Technik-Ausstellung, einen Museumsbesuch, Innovationen aus anderen Bereichen oder einfach ein Gespräch mit einem fachlich nicht „vorbelasteten“ Menschen, auf die richtige Spur bringen. Wer es zudem noch schafft, das eigentlich Selbstverständliche zu hinterfragen, hat gute Chancen. Orientieren Sie sich an dem Sprichwort „Traue keinem Fachmann, denn es könnte sein, dass er die Dinge seit 20 Jahren falsch macht.“

Wer? Wie? Was? –  
Wieso? Weshalb? Warum? –  
Wer nicht fragt bleibt dumm!

Die Sesamstraße hat es uns schon früh vorgesungen. Und doch verlernen wir mit zunehmendem Alter offensichtlich die Fähigkeit, die richtigen Fragen zu stellen. Es könnte uns ja jemand für dumm halten!

Stellen Sie sich doch einmal folgende Fragen:

- Was würden Sie in Ihrer jetzigen Situation auf keinen Fall tun?
- Warum nicht?
- Was könnte schlimmstenfalls passieren?

Ihre Antworten werden Ihnen Ansätze für neue Wege zeigen. Genau das macht auch einen guten Coach aus: Die richtigen Fragen zur richtigen Zeit zu stellen.

## Womit anfangen?

Ermutigung und Anerkennung sind der wichtigste Antrieb für Menschen, die etwas Neues wagen wollen. Aber woher nehmen? Indem Sie zunächst sich selbst und dann auch andere ermutigen und konstruktiv begleiten, schaffen Sie eine kreative Atmosphäre. Sie gibt Sicherheit und das Gefühl, ernst genommen zu werden. Haben Sie den Mut, etwas Neues auszuprobieren: Wir befinden uns immer noch im Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Oder hätten Sie gedacht, dass ein Pfarrer seinen Beichtstuhl erfolgreich mobil werden lässt, eine junge ICH-AG nur mit Senfvariationen fünf weitere Mitarbeiter beschäftigt oder ein Hundehalsband häufig teurer sein darf als sein Träger? Impulse für mehr Innovationen erhalten Einzelpersonen, Teams und Unternehmen durch Training, Coaching und in Workshops. In Gummersbach starten beispielsweise neue Trainingsreihen am 06. März und 26. April im geförderten Projekt „Women Innovation“; natürlich sind auch Männer herzlich willkommen. Oder nutzen Sie

doch einfach Ihren Bildungsscheck ([www.bildungsscheck.nrw.de](http://www.bildungsscheck.nrw.de)).

**Dr. Caren Möhrke**  
Unternehmustraining & Coaching  
Düsseldorf  
[www.CarenMoehrke.de](http://www.CarenMoehrke.de)  
T. 0211 - 69 10 584

Buchempfehlungen:

Anja Förster, Peter Kreuz: Different Thinking! Redline Wirtschaft 2005, ISBN 3-636-01186-3

Walter Simon: Lust aufs Neue; GABAL Verlag 2001, ISBN 3-89749-025-0

Different Thinking!

"Ein Buch für alle, die Inspiration suchen, etwas bewegen wollen und den Mut haben, auch mal Neues zu wagen: Different Thinking!" (MANAGER MAGAZIN)  
Different Thinking!

Ein geballtes Paket mit Querdenk-Methoden für Ihren Arbeitsalltag - fundiert, spannend und praxisnah. Die systematische Analyse von mehr als 200 ungewöhnlich erfolgreichen



Unternehmen aus aller Welt macht erstmals die Erfolgsmethoden genialer Business-Querdenker verständlich und nachvollziehbar: Praktisches Know-how und Lesespaß garantiert.



**INTERNATIONALE  
HANDWERKSMESSE  
16.3. - 22.3.2006  
Neue Messe München**

**Mit DEV-  
Gemeinschaftsstand**

## Lernpartnerschaften: voneinander profitieren

Arbeitnehmer im fünften oder sogar sechsten Lebensjahrzehnt sind in vielen Betrieben nicht gefragt: Zu teuer, zu unflexibel und zu wenig kreativ – so oder ähnlich lauten die Vorbehalte der Personalchefs. Experten gehen jedoch davon aus, dass bereits im Jahr 2015 jede dritte Erwerbsperson älter als 50 Jahre sein wird. Wie soll die Arbeitswelt von morgen also aussehen?

Der Impulskreis „Wissensträger Mensch“ will mit seinem Projekt dazu beitragen, dass die Potenziale älterer Mitarbeiter nicht verloren gehen. In Lernpartnerschaften sollen erfahrene Mitarbeiter ihr Know-how systematisch an jüngere Kollegen weitergeben. Begleitet werden diese Partnerschaften von der Personalabteilung und externen Beratern. Ziel ist es dabei auch, ältere Firmenangehörige möglichst lange an das Unternehmen zu binden und so ihren Wechsel in den Vorruhestand zu verhindern. „Wir wollen ein attraktiver Arbeitgeber für Jung und Alt sein“, so Olaf Grothey, Arbeitsdirektor des Technologiekonzerns Sartorius, bei dem das Projekt durchgeführt wird.

Quelle:  
[www.innovationen-fuer-deutschland.de](http://www.innovationen-fuer-deutschland.de)

## Lichte Zukunft: Optische Technologien

Scanner an der Ladenkasse, digitale Fotoapparate oder Laser für die Bearbeitung von Materialien – all diese Technologien beruhen auf optischen Verfahren. Doch die technische Nutzung der einzigartigen Eigenschaften von Licht steht erst am Anfang. „Wir wollen den Ausbau dieser Zukunftsbranche vorantreiben, denn optische Technologien sind ein wesentlicher Schrittmacher für die deutsche Wirtschaft“, sagt Hans Martin Blitzer von der Fresnet Optics GmbH, Mitglied im Impulskreis „Innovationskraft in KMU“.

In Deutschland hängen heute bereits etwa 16 Prozent aller Arbeitsplätze im verarbeitenden Gewerbe mittelbar oder unmittelbar von den optischen Technologien ab. Und nach Angaben des Branchenverbandes Spectaris erwarten die deutschen Hersteller von Lasern und optischen Komponenten in den nächsten fünf Jahren jeweils zweistellige Zuwachsraten. Deshalb verfolgt der Impulskreis die Absicht, optische Technologien zu fördern und noch stärker für Branchen wie Automobilbau, Maschinenbau oder die Kunststoffproduktion nutzbar zu machen. Hierfür bündeln mehr als 60 Thüringer Unternehmen, Forschungs- und Bildungsinstitutionen sowie Einrichtungen des Technologietransfers

im Umfeld der Hochtechnologieregion Jena ihr Know-how. Die Erfahrungen von OptoNet sollen kleinen und mittleren Unternehmen in Zukunft dabei helfen, ihre Produkte zur Marktreife weiterzuentwickeln.

Quelle:  
[www.innovationen-fuer-deutschland.de](http://www.innovationen-fuer-deutschland.de)

## Drahtloses Surfen im Intercityexpress

Deutsche Telekom und Deutsche Bahn starten „Railnet“

Die Deutsche Bahn will gemeinsam mit der Deutschen Telekom ab 2006 drahtlose Internetzugänge in Hochgeschwindigkeitszügen anbieten. Im kommenden Herbst startet ein Pilotversuch auf der Strecke Köln–Dortmund, kündigte die Deutsche Bahn an. Fahrgäste mit WLAN-fähigen Geräten können dann in einigen Zügen während der Reise im Internet surfen, E-Mails empfangen oder auf das Firmennetzwerk zugreifen. Ab Anfang nächsten Jahres soll das Angebot „Railnet“ in allen ICE-Zügen in Deutschland verfügbar sein. „Damit werden wir für unsere Kunden noch attraktiver, denn die Reisezeit kann noch effektiver genutzt werden“, so Bahn-Chef Hartmut Mehdorn.

Quelle:  
[www.innovationen-fuer-deutschland.de](http://www.innovationen-fuer-deutschland.de)